

Geheimnisvolles Klagenfurt

Axel Brätz Dezember 2012

Wenn man den slowenischen Namen der Stadt liest „Celovec“, denkt man als russischsprachiger sofort an «Человек» (Cheloviek), was „Mensch“ bedeutet.

Oder „Caly wiek“(poln.) – ein ganzes Jahrhundert.

Aber dem ist wohl nicht so...

Dafür hat „der Philologe Heinz Dieter Pohl die Bildung des slowenischen Namens Celovec für Klagenfurt, urkundlich erstmals 1615 als *V Zelovzi* belegt, sprachwissenschaftlich rekonstruiert. Ausgangspunkt dafür wäre ein romanisches *l'aquiliu* mit der Bedeutung „Platz am Wasser“ – gemeint war aber nicht der Wörthersee, sondern der Fluss Glan. (Nimmt Herr Pohl hier etwa Bezug auf den Patriarch von Aquileia, dessen Stelle von Philipp von Spanheim, einem der drei Söhne Bernhards, von 1269-1272 eingenommen wurde ?)

Die romanische Ausgangsform wurde zunächst zu *la quiliu* umgeformt und ohne Artikel ins Slawische entlehnt. Den Lautgesetzen entsprechend ist daraus *cvilj-* geworden. Dieses ist mit der bei Flur- und Ortsnamen häufigen Endung *-ovec* erweitert worden, wodurch *Cviljovec* entstand. Zufälligerweise bedeutete das ähnlich klingende slowenische Wort *cvilja* soviel wie „Wehklage“. Da es an der unfallträchtigen Furt viel Grund zur Klage gab, wurde im Slowenischen der Name *Cviljovec* volksetymologisch zum „Ort der Klagen“ umgedeutet, was sich im Deutschen in der Lehnübersetzung Klagenfurt niederschlägt.

Andere Deutungen werden ausgeschlossen, wie z.B. die von Eberhard Kranzmayer vertretene Herleitung von einer Klagefrau *cvilja* (= *Klage*), einer der sagenhaften slawischen Furt- und Wasserfrauen, die an Bächen und Quellen ihre Wäsche waschen und Todesfälle klagend ankündigen, oder von der Glan, wonach ein *Glanfurt* der Ursprung des Namens wäre.“
(wikipedia)

Wenn man aber die Sage über Klagenfurt kennt und die Brätz'schen Erkenntnisse über die Stadtgründungen im Mittelalter zu Rate zieht, kommt man zu anderen Deutungen.

Im Mittelpunkt der folgenden Betrachtung stehen folgende Aspekte:

- Welche Denkmale gibt es in der Altstadt?
- Wo sind die Kirchen platziert?
- zeichnen die Straßen eine schematische Abbildung?
- Kann ein sinnvolles Anagramm des Namens der Stadt gebildet werden?

Die Beantwortung dieser Fragen erhellt die Gründungsidee (fast) jeder Stadt des Mittelalters, wie es die Gebrüder Brätz schon Hunderte Male beschrieben haben.

Lassen Sie sich überraschen!

Die Gründungssage von Klagenfurt berichtet von einem Drachen, der in einem Sumpf hauste und sich von Menschen aus den umliegenden Ortschaften ernährte, die sich ihm näherten. Das Ungeheuer konnte erst mittels einer List getötet werden: Man errichtete einen Turm, an dessen Spitze man einen Ochsen als Köder ankettete, wobei die Kette auch mit einem großen Haken versehen war. Als der Drache aus seinem Sumpf kam, um den Ochsen zu fressen, verding er sich an der Kette und konnte daraufhin erschlagen werden. Diese Sage findet im Stadtwappen von Klagenfurt ihren heraldischen und im Lindwurmbrunnen ihren künstlerischen Niederschlag. (Lint – althochdeutsch: Schlange, Ein Lindwurm ist nicht feuerspeidend im Gegensatz zum Drachen.)

In einer anderen Version heißt es:

„Jetzt aber drang der gewaltige Widerhaken in seinen Gaumen... An der Stelle des Turmes ließ der Herzog ein schönes Schloss erbauen... Um das Schloss herum bauten sie Häuser und aus jener Ansiedlung soll sich später die Stadt Klagenfurt entwickelt haben“.
(www.oebv4kids.at)

Wer den Lindwurm zur Strecke bringt, sollte den Turm und das Land um den Turm erhalten. Er solle frei sein und bekäme dazu noch reichen Lohn. (Stadtluft macht frei!)

Exakter ist wohl die Aussage, dass die Kärntner Herzöge Hermann († 1181) und Bernhard von Spanheim († 1256) als die Gründer von Klagenfurt gelten. Hermann wird als Begründer des am Südrand des Zollfeldes im Gebiet des heutigen Spitalsbergs angelegten Marktes Klagenfurt angesehen. Diese Siedlung wird zwischen Juni 1192 und März 1199 erstmals urkundlich erwähnt, als dem Kloster St. Paul die Mautfreiheit „*in foro Chlagenuurt*“ gewährt wurde. Der neu gegründete Ort lag aber im Überschwemmungsgebiet der Glan und wurde immer wieder überflutet. Dies nahm Bernhard von Spanheim zum Anlass, im Jahre 1246 die Siedlung auf überschwemmungssicherem Gebiet neu zu gründen. Klagenfurt entstand im Gebiet um den heutigen Alten Platz neu und erhielt im Jahre 1252 das Stadtrecht.

Wer die Drachenkämpfer waren und das Turm sowie das Land darum erhielten, ist klar: die Bürger der Stadt! (Aber erst 1518 durch Maximilian I., nachdem die Stadt durch einen Brand von 1514 fast völlig zerstört war.)

Aber dass der Name *Chlagenuurt* bzw *Chlagenfurt* in im Zusammenhang mit der Gründung auftaucht, ist bemerkenswert.

Das Wort heißt im Anagramm nämlich Flugtrachen (!).

(P.S. Auch in Leipzig wurde dies realisiert: ein Basilisk ist auch nur ein Laibssik.
„Möglich – aber nicht durch handfeste Belege untermauert – ist, dass sich eine ältere, alteuropäische Wurzel im Ortsnamen verbirgt, die erst später zu *Lipsk* wurde.“(wikipedia))

So sehen es Philologen natürlich nicht...

Hinzu kommt, dass im Grundriss der Stadt das Gebiet um die St. Egidiuskirche (um den heutigen Alten Platz also) wie ein Drachenkopf aussieht. Entspricht dies etwa dem Verlauf der ersten Stadtmauer?



Mit der Kirche als wachem Auge (und mit geschlossenem Maul.)
Das Landhaus bzw. die an seiner Stelle damals stehende erste Burg der Stadt stellt einen Kieferknochen bzw. das Zungenbecken dar.

Der Heilige Geist –als Kirche- steckt dem Drachen etwas weiter hinten im Hals - vom Kopf getrennt durch die Ursulinengasse- und kann anatomisch als Kehlkopf gedeutet werden.
Auch wenn sie erst später und außerhalb der ersten Stadtmauer errichtet wurde.

Der Kopf des **Lindwurms am Brunnen** auf dem Neuen Platz in Klagenfurt am Wörthersee aus dem 16. Jahrhundert, dem Wahrzeichen der Stadt, der das Wappentier der Stadt darstellt, schaut in dieselbe Richtung, reißt aber schon das Maul auf.

„Aus dem ursprünglich romanischen zweifüßigen, drachenähnlichen Mischwesen, das die personifizierte „Klage“ (Furt der Klage = Klagenfurt) darstellen soll,

wurde in humanistischer Gelehrsamkeit nach Fund eines Wollnashornschädels am Zollfeld der „Lindwurm“ zum neuen Wappentier.“ (wikipedia)



Der Drache am Neuen Platz schaut Herkules an.

Damit wiederholt er die Blickrichtung des himmlischen Drachen, dessen Sterne β und γ das Sternbild Herkules anstarrten. Beide Sterne „Rastaban“ und „Etannin“ heißen auf arabisch Kopf des Drachen/ der Schlange. Der Stern ξ trägt den historischen Eigennamen Grumium („der Kiefer“).



Der o.g. Philologe hat doch etwas abwegig zu seiner Lösung gefunden. (er wollte wohl unbedingt, dass romanische Wurzeln enthalten sind...)

Der Stadtgründer Bernhard hätte sich sehr verwundert über die „sprachwissenschaftliche Rekonstruktion“ seines Vorhabens.

Er ging viel einfacher vor: am Anfang war das Wort ! Flugdrachen !

Er brachte die Darstellung eines Tieres sowohl im Grundriss als auch im Namen der Stadt und im Wappen unter.

Eines Tieres, das in der Astrologie für Macht, Sieg und Triumph steht.

Die Bezeichnung des Ortes Glanfurt/ Chlanfurt musste nur ein wenig geändert werden zu bzw. Chla(ge)nfurt, wobei (ge) auch für Georg, den Drachentöter stehen kann, um das Anagramm für „Flugdrachen“ zu bilden.

Aber auch im Patrozinium der ältesten Kirchen der Stadt verstecken sich diese beiden Buchstaben: Egid.

(Ägidius ist der einzige der Vierzehn Nothelfer, der nicht das Martyrium erlitt. Er ist Schutzpatron der stillenden Mütter und der Hirten. Als Beschützer der Bettler und Krüppel wird seine Fürbitte angerufen bei Pest, Aussatz und Krebs, bei Dürre, Sturm und Feuersbrunst, in geistiger Not und Verlassenheit, gegen Fallsucht, Geisteskrankheiten und Unfruchtbarkeit von Mensch und Tier. Ein Menschenfreund.)

Um dies aber nicht nur völlig versteckt zum Ausdruck zu bringen, wurde auch die Sage vom Drachen als Gründungsmythos glaubhaft verbreitet und das Kunstwerk gebaut.

Dass diese Version nicht nur von mir gesehen wird, sondern viel später in der weiteren Stadtgeschichte noch Berücksichtigung fand, zeigt sich an folgenden Indizien:

- der Ausrichtung des Denkmalbrunnens (Blick nach Osten, wie der Kopf im Grundriss)
- der Wahl des Standorts für das Theater
- der Wahl des Standorts für das Siechenhaus
- der Wahl der Standorte der Heilig-Geist-Kirche (1355 erstmals urkundlich erwähnt), des Doms (1581-1591 als protestantisches Bethaus errichtet, größte protestantische Kirche Österreichs gewesen und später den Jesuiten übergeben, erst 1787 zur Kathedrale des Bistums Gurk erhoben, ohne jemals Bischofssitz zu werden- also eigentlich kein Dom zu sein- aber mit D beginnend) und der Benediktiner Kirche (Marienkirche)(1624)

Das Theater ist eigentlich das Ohr am Drachenkopf: hier wird vor allem zugehört!

Und das Siechenhaus? Das kränkelnde Hirn eines Ungeheuers! (St.Egid wird helfen.)
Es wurde aber 1996 revitalisiert und ist gar Stadtgalerie geworden!

Und so sollte man seinen Augen trauen, statt unter Bernhard von Spanheims Führung noch romanische Wortwurzeln zu vermuten!

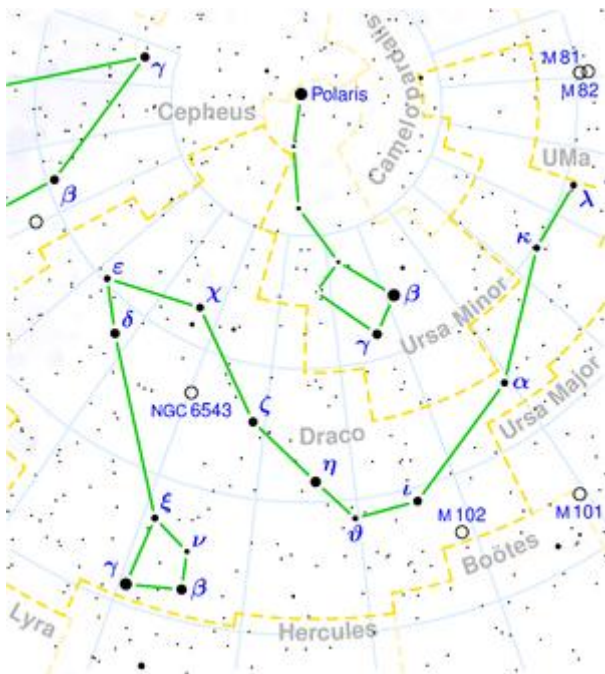
Genützt hat dies alles den Menschen in Klagenfurt, denen sogar der Sieg über Drachen zugetraut wurde.

Und so gesehen ist die slowenische Bezeichnung der Stadt gar nicht mehr abwegig sondern stellt den Mensch in den Mittelpunkt..

Aber noch überraschender ist die Standortwahl der Gebäude mit Türmen: Kirchen, Theater und Landhaus, der ehemaligen Burg der Stadt, an dessen erstem Turm der Drachen gefangen worden sein müsste...

Die Kirchen St. Egid (γ), Heiliger Geist (ν), Dom (σ), Marien (χ) sowie Landhaus (ξ) und Theater (β) stellen das Sternbild Draco nach in seinem hellsten Teil!

Astrologie und Astronomie gingen Hand in Hand.



Wie gesagt: den Blick starr auf Herkules gerichtet.
Aber wenn man sich umblickt...

Durch den Gaumen am Turm aufgespießt (Stern ξ - Kiefer), mit dem virtuellen Dom bei delta Draco (als Herz ?) (Altai - arabisch: der Ziegenbock), den Sternen β und γ als (arabisch) Kopf des Drachen.

Ein Kunstwerk, diese Stadt!

Menschen verschiedener Epochen haben religionsunabhängig am Gesamtbild mitgearbeitet, das Bild gekannt und es vollendet. Über Jahrhunderte!

Zeit, es der Öffentlichkeit zu offenbaren.